

WIR WERDEN UNSERE KINDER NICHT BERAUBEN

***Internationale Gruppe katholischer Laienvertreter
fordert die Aufhebung von Traditionis Custodes***

Brief der traditionsverbundenen Gläubigen an die Katholiken der ganzen Welt

Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet? (Mt 7,9)

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

mit großem Bedauern haben wir von der Entscheidung von Papst Franziskus erfahren, die wichtigsten Bestimmungen des Motu Proprio *Summorum Pontificum*, das von Papst Benedikt XVI. am 7. Juli 2007 veröffentlicht wurde, zu aufzuheben. Nach Jahrzehnten der Spaltung und des Streits war dieses Motu Proprio für alle katholischen Gläubigen ein Werk des Friedens und der Versöhnung.

Rom bricht das von Papst Benedikt XVI. gegebene Wort mit Brutalität und Unnachgiebigkeit, weit entfernt von der viel gepriesenen brüderlichen Annahme.

Papst Franziskus hat im Motu Proprio *Traditionis Custodes* vom 16. Juli 2021 die Absicht erklärt, die Messfeier aus der Tradition der Kirche verschwinden zu lassen. Diese Entscheidung löst bei uns große Bestürzung aus. Wie ist dieser Bruch mit dem traditionellen Meßbuch zu verstehen, einer "ehrwürdigen und uralten" Verwirklichung des "Gesetzes des Glaubens", das bei so vielen Völkern, so vielen Missionare und so vielen Heiligen Früchte getragen hat? Welchen Schaden richten die Gläubigen an, die einfach nur beten wollen, wie es ihre Vorfahren seit Jahrhunderten getan haben? Können wir ignorieren, daß die überlieferte lateinische Messe viele Seelen bekehrt, daß sie junge und eifrige Gemeinschaften heranbildet, daß sie viele Berufungen weckt, daß sie Seminare, Ordensgemeinschaften und Klöster hervorgebracht hat, daß sie das Rückgrat vieler Schulen, Jugendgruppen, von Katechismusunterricht, geistlichen Exerzitien und Pilgerfahrten ist?

Viele von Ihnen, Mit-Katholiken, Priester und Bischöfe, haben uns ihr Unverständnis und ihre tiefe Trauer mitgeteilt: Wir danken Ihnen für Ihre zahlreichen Zeugnisse der Unterstützung.

Den Frieden innerhalb der Kirche zu fördern, um die Einheit in der Liebe aufzubauen; sowie die Katholiken darauf hinzuführen, sich wieder mit ihrem eigenen Erbe zu verbinden, indem so viele Menschen wie möglich angeleitet werden, den Reichtum der liturgischen Tradition, den Schatz der Kirche, zu entdecken: das waren die Ziele, die mit *Summorum Pontificum* verfolgt wurden. Der emeritierte Papst Benedikt XVI. erlebt, wie sein Werk der Versöhnung zu seinen Lebzeiten zerstört wird.

In einer Zeit, die vom Materialismus durchdrungen und von sozialen und kulturellen Spaltungen zerrissen ist, erscheint uns der liturgische Friede als eine absolute Notwendigkeit für den Glauben und für das geistliche Leben der Katholiken in einer Welt, die am Verdursten ist. Die drastische Einschränkung der Erlaubnis, die Messe in ihrer traditionellen Form zu feiern, wird Mißtrauen und Zweifel hervorrufen und kündigt die Rückkehr eines quälenden liturgischen Krieges für das christliche Volk an.

Wir versichern feierlich vor Gott und vor den Menschen:

Wir werden nicht zulassen, daß jemand den Gläubigen diesen Schatz entreißt, der in erster Linie der Schatz der Kirche ist.

Wir werden nicht untätig bleiben angesichts der Tatsache, daß das Motu proprio *Traditionis Custodes* Berufungen im Keim erstickt.

Wir werden unseren Kindern dieses hervorragende Mittel zur Weitergabe des Glaubens nicht vorenthalten, das in der Treue zur traditionellen Liturgie besteht.

Wie Söhne ihren Vater bitten wir Papst Franziskus, seine Entscheidung rückgängig zu machen, indem er *Traditionis Custodes* aufhebt und die volle Freiheit zur Feier der tridentinischen Messe wiederherstellt, zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gläubigen.

Lieber Brot als Steine.

8. September 2021, Fest Mariae Geburt

Übersetzung aus dem Französischen